



Teilregionales Forum für die Landkreise Goslar und Wolfenbüttel am 07.11.2016

16:00 – 19:15, Dorfgemeinschaftshaus Schladen

Ergebnisprotokoll

Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Einführung
3. Anlass und Ziel des Masterplans
4. Klimaschutz in den Landkreisen Goslar und Wolfenbüttel
 - Besondere Herausforderungen und Potenziale
 - Was läuft wo im Klimaschutz? Ein erster Überblick
5. Themenimpuls: Suffizienz im Klimaschutz
6. Arbeitsphase an Thementischen
7. Abschlussplenum
8. Verabschiedung

Anhang

A Präsentationen (in separater Datei)

A.1 Präsentation zu TOP 3: Masterplan 100% Klimaschutz - Anlass und Ziele (Janna Gehrke, ZGB)

A.2 Präsentation zu TOP 4: Klimaschutz in den Landkreisen Goslar und Wolfenbüttel: Herausforderungen und Potenziale (Jan-Christoph Sicard, Planungsgruppe Umwelt)

A.3 Präsentation zu TOP 4: Klimaschutz in den Landkreisen Goslar und Wolfenbüttel: Was läuft wo? Ein erster Überblick (Nadège Fiard, ZGB)

A.4 Präsentation zu TOP 5: Themenimpuls: Suffizienz im Klimaschutz (Jan-Christoph Sicard, Planungsgruppe Umwelt)

Moderation: Dieter Frauenholz, KoRiS **Protokoll:** Julia Michalczyk, KoRiS

1 Begrüßung

- Patrick Nestler, Projektleiter für den Masterplan 100% Klimaschutz beim ZGB, begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des teilregionalen Forums und freut sich über das große Interesse am Masterplan 100% Klimaschutz.
- Das teilregionale Forum dient dazu, über den Stand des Masterplans zu informieren und teilregionale Besonderheiten in den Blick zu nehmen. Den Anwesenden wird die Möglichkeit gegeben, eigene Einschätzungen, Ideen und erste Vorschläge für die Zukunft in den Prozess einzubringen und Wünsche an den ZGB zu äußern. Die Diskussion findet an Thementischen zu den vier Themenbereichen "Klimaschonend mobil!", "Erneuerbare Energien nutzen!", "Klimafreundlich Leben!" und "Energieeffiziente Wirtschaft!" statt.

2 Einführung

- Dieter Frauenholz vom Büro KoRiS – Kommunikative Stadt- und Regionalentwicklung erläutert als Moderator den Ablauf der Veranstaltung.
- KoRiS unterstützt den ZGB in einer Arbeitsgemeinschaft mit der Planungsgruppe Umwelt und e4-Consult bei der Erstellung des Masterplans. Dieter Frauenholz stellt das Team und die jeweiligen Aufgabenschwerpunkte vor:
 - KoRiS:** Dieter Frauenholz, Kerstin Hanebeck, Jochen Rienau und Lena Nelges
Hauptaufgaben: Hauptansprechpartner der Arbeitsgemeinschaft, Beteiligungsprozess, Maßnahmenplanung, Bürgergutachten
 - e4-Consult:** Dedo von Krosigk
Hauptaufgaben: Bestandsaufnahme, Aktualisierung Energie- und CO₂-Bilanz, Potenzialanalysen und Szenarien
 - Planungsgruppe Umwelt:** Dietrich Kraetzschmer, Jan-Christoph Sicard
Hauptaufgaben: Raumbezogene und vertiefende Potenzialanalysen, Szenarien, Visualisierung und grafische Darstellung
- Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Veranstaltung kommen u.a. aus Politik und Verwaltungen von Landkreisen, kreisfreien Städten und Kommunen, aus den bestehenden Klimaschutzmanagements, aus Unternehmen und Energieversorgungsunternehmen, Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Verbänden (s. Anhang A: Liste der Teilnehmerinnen und Teilnehmer).

3 Anlass und Ziel des Masterplans 100% Klimaschutz

Janna Gehrke vom Masterplanmanagement beim ZGB erläutert die Zielsetzung des Masterplans. Der Masterplan 100% Klimaschutz knüpft an die Erarbeitung des Regionalen Energie- und Klimaschutzkonzepts für den Großraum Braunschweig (REnKCO₂) an und vertieft dessen Inhalte. Der Masterplan und dessen Umsetzung werden im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative gefördert. Die Ziele für geförderte Masterpläne 100% Klimaschutz sind vom Bund vorgegeben:

- Reduktion der Treibhausgasemissionen bis 2050 um mindestens 95 % gegenüber 1990
- Senkung des Endenergieverbrauchs bis zum Jahr 2050 um 50 % gegenüber 1990

Um diese Ziele zu erreichen, gilt es im Rahmen des Masterplanprozesses Multiplikatoren und die Bevölkerung für den Klimaschutz zu aktivieren. Der ZGB strebt an, mit dem Masterplan einen kontinuierlichen zivilgesellschaftlichen Prozess der Zusammenarbeit für den Klimaschutz zu etablieren.

Wichtige Themenbereiche des Masterplans sind Regionalplanung und Mobilität, die beide direkte Bezüge zu den Kernzuständigkeiten des ZGB aufweisen. Auch soll die interkommunale Zusammenarbeit und der Austausch mit der Industrie über das Thema Klimaschutz verstärkt werden. Das Thema Suffizienz soll sowohl als zentrales Handlungsfeld des Masterplans als auch als handlungsleitendes Prinzip in allen Themenfeldern berücksichtigt werden.

Die breite Einbindung von Akteuren aus der Region begann mit der regionsweiten Auftaktveranstaltung am 20. September 2016, in der die Teilnehmenden bereits ihre Einschätzungen und Erfahrungen einbrachten und erste Handlungsansätze für den Masterplan diskutierten (Ergebnisprotokoll abrufbar unter www.zgb.de/klimaschutz).

→ Folien zum Vortrag von Frau Gehrke in Anlage B.1 in separater Datei.

4 Klimaschutz in den Landkreisen Goslar und Wolfenbüttel

Besondere Herausforderungen und Potenziale in der Teilregion

Jan-Christoph Sicard von der Planungsgruppe Umwelt gibt einen Überblick zu Treibhausgasbilanzen und zur Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien in den Landkreisen Goslar und Wol-

fenbüttel im Vergleich zum Großraum Braunschweig. Die Daten stammen aus dem Regionalen Energie- und Klimaschutzkonzept (REnKCO2) und werden für den Masterplan aktualisiert. Darüber hinaus stellt Herr Sicard Chancen, Herausforderungen und Konfliktfelder für die beiden Landkreise dar.

→ Folien zum Vortrag von Herrn Sicard in Anlage B.2 in separater Datei.

Ergänzungen aus der Diskussion:

- Von den 14.000 Gebäuden der Stadt Goslar stehen nur 1.900 in der Altstadt und unter Denkmalschutz. Die Montage von PV-Anlagen ist häufig auch auf Altstadtgebäuden möglich, ohne dass es zu Konflikten mit dem Denkmalschutz kommt.
- Im Masterplan werden die großen Industriebetriebe bei Bilanzierung und Potenzialabschätzung mit berücksichtigt, soweit dies auf Grundlage der verfügbaren Daten möglich ist. Im Masterplan können jedoch keine Vorgaben oder Maßnahmen für die Industriebetriebe festgelegt werden. Der ZGB bezieht die Unternehmen in den Prozess zur Masterplanerstellung und die zugehörigen Gremien ein und erhofft sich, dass Zielsetzungen und Maßnahmen der Unternehmen im Masterplan dargestellt werden können. Die Rahmenbedingungen der Industrie sind überwiegend nur durch bundespolitische Vorgaben zu beeinflussen. Aus dem Masterplanprozess können ggf. Hinweise an das Bundesministerium hervorgehen, welche Anpassungen erforderlich sind, um auch in der Industrie auf Energieeinsparungen und eine konsequente Umstellung auf erneuerbare Energien hinzuwirken.
- Endenergieeinsparungen und der Ausbau erneuerbarer Energien sind in erheblichem Umfang notwendig. Dies ist auch Bestandteil der Suffizienzstrategie. Aufgrund der Heterogenität des Großraums Braunschweig gilt es im Masterplan folgende Fragen zu beantworten: Wo sind Einsparungen möglich und sinnvoll? Wo ist der Ausbau erneuerbarer Energien möglich und sinnvoll?

Was läuft wo im Klimaschutz?

Nadège Fiard vom Zweckverband Großraum Braunschweig gibt einen ersten Überblick über bisherige Aktivitäten in den Landkreisen Goslar und Wolfenbüttel.

→ Siehe Folien zum Vortrag von Frau Fiard in Anlage B.3 in separater Datei.

5 Impulse: Suffizienz im Klimaschutz

Jan-Christoph Sicard von der Planungsgruppe Umwelt gibt einen Überblick über die Bedeutung der Änderung von Konsum- und Nutzungsverhalten (Suffizienz) für den Klimaschutz.

- Die Folien zu diesem Impuls sind Anlage B.4 zu entnehmen.

Ergänzungen aus der Diskussion

- Beim Thema Suffizienz werden alle Lebensbereiche in der Strategie betrachtet, also zum Beispiel Privathaushalte sowie Gewerbe und Industrie. Dafür ist die Kooperation mit den Betrieben und Unternehmen vor Ort wichtig. Einige Unternehmen sind bereits im Masterplanbeirat eingebunden. Ergänzend sind zielgruppenspezifische Veranstaltungen auch für Unternehmen geplant.

6 Arbeitsphase an Thementischen

An den Thementischen haben alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Gelegenheit, ihre Einschätzungen und Ideen zu den Themenfeldern 'Klimaschonend mobil', 'Erneuerbare Energien nutzen', 'Energieeffiziente Wirtschaft' und 'Klimafreundlich leben' einzubringen. Fragestellungen sind:

- Was läuft wo? Wer macht was?
- Welche zukünftigen Maßnahmen schlagen Sie für den Masterplan 100% Klimaschutz vor?

- Wo bietet sich eine stärkere regionale oder interkommunale Zusammenarbeit an?
- Welche Unterstützung wünschen Sie sich vom ZGB?

Im Folgenden sind die Hinweise der Teilnehmenden themenbezogen zusammengestellt. Sie fließen in die weitere Ausarbeitung des Masterplans und in die themenspezifische Veranstaltungen im Rahmen des Masterplans ein.

Klimaschonend mobil!

Was läuft wo? Wer macht was?

- E-Bus in Goslar
- Kommunale Plattform Elektromobilität Harz (KPEH) Goslar

Vorschläge für die Zukunft

E-Mobilität

- Förderung der Infrastruktur
- E-Ladesäulen
 - Auto
 - E-Bike
 - Speicher
 - Erneuerbare Energie nutzen
- Zwischentechnologie

ÖPNV

- Bürgerbus
- Ergänzung des ÖPNV

- Förderung E-ÖPNV

- Subvention des ÖPNV
- ÖPNV = Auto [*gemeint: ÖPNV sollte in der Planung genauso berücksichtigt werden wie Autoverkehr*]

Digital

- Datenverkehr statt Straßenverkehr
- Digitalinfrastruktur
- Arbeit zuhause

Weitere Vorschläge

- (Individual)-Verkehr vermeiden
- Fahrgemeinschaft
- Fahrradnutzung
- mehr Fahrradstraßen
- Nachhaltigkeit - Bildung
- Image-Bildung

Regionale Zusammenarbeit

- Mobilitätsverbund (z.B. Plattform)
- Regionalentwicklung
 - Klimaschutzkonzept
 - Mobilitätskonzept
- Fahrpläne vernetzen (Bus – Bahn)
- Kurze Wege
- Mobilität steuern
- Tourismuskonzept (Attraktives Angebot)

Unterstützung durch ZGB

- Fördermanagement für alle Kommunen

Erneuerbare Energien nutzen!

Was läuft wo? Wer macht was?

- Gutachten im ILE Prozess zeigt großes Potenzial bei privaten Haushalten
- Beratungsangebote des Landkreis Wolfenbüttel gut nachgefragt → Auch bezogen auf Einsatz erneuerbarer Energien
- Energieberatung auch durch EVU
- Energieberatung auch als Markt ernst nehmen
- Niedrige Energiepreise hemmen die Entwicklung!
- Anreize auf Bundesebene schaffen: CO₂-Steuer, statt falscher Anreize wie z.B. für effiziente Öl-Heizung

Vorschläge für die Zukunft

- Kommunale Klimaschutzmanagements
 - Samtgemeinde Elm-Asse → Klimaschutzmanagement, auch Erneuerbare Energien
 - Schladen-Werla
- Firmen als Anbieter im Bereich der Nutzung Erneuerbarer Energien offensiv einbinden: Photovoltaik | Solarthermie | Biomasse/Pellets
- Förderrichtlinie des Landkreises Wolfenbüttel aus Stiftungsfonds Asse für Nutzung Erneuerbarer Energien und Dämmung in Privathaushalten vorgesehen
- Informations- und Beratungsangebote vernetzen/transparent machen
- EE vor Ort mit örtlicher Wertschöpfung nutzen
- Beteiligungsmodelle
- Einnahmen für kommunale Entwicklung nutzen
- Bedeutung von Wind beim Namen nennen!
- Windpotenzial an der Westseite des Harzes nutzen: Wind wie an der Nordsee
- Kläranlagen: Potenziale gezielt ausloten
- Empfehlungen aus RENCO prüfen und aufgreifen
- Landwirtschaft gezielt einbinden
- Regelmöglichkeiten von Biogasanlagen nutzen → Optimierung auch im Hinblick auf Netz ausloten
- PV-Anlagen für Eigenbedarf von Unternehmen realisieren
- Perspektiven für PV nach Förderende: Eigenbedarf/Direktvermarktung
- Zur Optimierung von PV-Anlagen auch Speicher berücksichtigen! Best Practice dazu bekannt machen!
- Einbindung örtlicher Energieversorger
- Arealnetze
- Solarkataster nutzen
- Unterstützungsangebote der KEAN nutzen
 - Infovorträge
 - Energieberatung

Regionale Zusammenarbeit

- Abbau von Nachtspeicheröfen landkreisübergreifend angehen

Unterstützung durch ZGB

- Windenergieausbau ermöglichen!
- Genehmigungsverfahren durch Planungsbasis vereinfachen
- Energieautarkes Dorf (Sonnendorf) → Pilotförderung?
 - rechnet sich nur sehr langfristig
 - Vorbehalte bezüglich Kooperation
- Bioenergiedörfer haben alle Bevölkerungszuwachs!
- Energiegenossenschaft gründen
 - Schwerpunkt PV
 - Anknüpfen an ILE-Zusammenarbeit

Klimafreundlich leben!

Was läuft wo? Wer macht was?

- Familien erleben Agenda21 (WF)
- Erasmus Schulen internationaler Austausch (Mobilität, Konsum, Wasserwirtschaft) (WF)
- Klimaneutral drucken lassen und dabei wird Anteil für Projekt gespendet
- E-Up verbunden mit Leasing-Möglichkeit (Reichweite) (VW)
- CO₂-Fußabdruck errechnen (z.B. Website Hannover)

Vorschläge für die Zukunft

- Postwachstumsgedanken vorantreiben
- Nicht Verzicht, sondern Zugewinn (Zeit für anderes)
- ↯ Suffizienz nicht vereinbar mit Industrie/Wirtschaft
- Wertschöpfung von Ressourcenverbrauch entkoppeln
- Vision: Umweltzone Harz
- Einwohnermeldeämter: Neubürgerberatung zu klimafreundlichem Einkauf und Mobilität
- alternative Produkte, Öko-Produkte als Alternative
- Nachfrageorientiert arbeiten → Rahmenbedingungen so gestalten, dass Nachfrage den Markt gestaltet
- In Kindergärten/Schulen das Thema vermitteln
- langfristige (Klimaschutz-) Ziele
 - ↯ Kurzfristiges Denken
 - ↯ Divergenz zwischen sagen und handeln (Konsumbereich)
- Alternative Mobilitätsangebote fördern und attraktiv machen
- Potenzial E-Autos auf dem Land ausschöpfen!
- ↯ mangelnde Möglichkeiten für E-Mobilität im ländlichen Raum
- Kooperation in Logistikbelangen

Regionale Zusammenarbeit

- Positiv kommunizieren!
- Positive und erstrebenswerte Visionen zeichnen
- Anreize schaffen
- Attraktivität eines nachhaltigen Lebensstils aufzeigen
- Harzticket ↯

Unterstützung durch ZGB

- Dialogform mit Schulen
- ÖPNV-Angebote
- "Mobilitätskonzepte"
- Alternative Treibstoffe für alternative Mobilität
- Preissystem Nahverkehr
- Vision: E-Mobilität auch für ländlichen Raum mitdenken!

Energieeffiziente Wirtschaft!

Was läuft wo? Wer macht was?

- Ökoprofit (LK Goslar)
- KEAN-ERA: Impulsberatungen KMU
- Haus sanieren, profitieren (Handwerk)

Vorschläge für die Zukunft

Grundsätzlicher Vorschläge

- Umbenennung des Themas in "Ressourceneffiziente Unternehmen" ("Wirtschaft" ist anonym)
- Aufgliedern Zielgruppe:
 - KMU
 - Dienstleister
 - Handwerker
- Aufgliedern nach Themen und Ansprache nach Unternehmensart und Themen

Ansatz

- Effiziente Wirtschaft und effiziente Kommune → Gemeinschaftliche Betrachtung
- Energiekosten anteilig zu gering (Betrachtungsweise)
- Zugang zu Industrie über "Kosteneffizienz"

Kommunikation

- Diskussion/Kommunikation → Zugänge finden
- Ansprache/Information durch lokale Fachmultiplikatoren
- Zusammenbringen Unternehmer
- "Ansatz der Deregulierung!" → Weg von "Muss" hin zu "Kann" (Chancen aufzeigen)

Rahmenbedingungen Politik, Bund, ZGB, Kommunen

- "Markt reguliert sich selbst" → Förderungen streichen
- Umsetzung bestehender Vorgaben → Bauordnung → Regionalplanung → ...
- Manpower in den kleinen Kommunen (kommunaler Zusammenschluss)

Handwerk

- Information
- Anreiz
- Beratung

Regionale Zusammenarbeit

- | | | |
|---|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> ▪ Unternehmerfrühstück (unterschwellig) – GS ▪ Unternehmervesprache – kleine Formate (intensive Ansprache) | <p>Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Breite "Beschallung" → Vielfältige Kommunikationskanäle nutzen ▪ Differenzierte Verteillisten (nach Charakteristika) ▪ Plattform (Kataster) | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Praktische Beispiele/Best-Practice (Nicht Konzepte) ▪ Ökoprotit (Organisation und Kooperation) ▪ "Grünes Industriegebiet" ▪ "Quartiers-Gedanke" ▪ Thema "Kühlung" priorisieren (Kälte und Wärme) ▪ Energienetze |
|---|---|--|

Unterstützung durch ZGB

- | | | |
|---|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> ▪ Teilregionale Kommunikation/Plattform ▪ Barrierefreier Zugang (Fokus: Anwendung) ▪ GIS-Kataster: Wärme, Mobilität, Bildung, ... | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ansprache und Sensibilisierung Politik ▪ Akzeptanzforschung Wirtschaft (Hemmnisse/Forderung) | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Forderungskatalog über Masterplan an Bund transportieren ▪ Offenheit ZGB für visionäre Projekte |
|---|---|--|

7 Abschlussplenum

Zum Abschluss des teilregionalen Forums stellen die Moderatorinnen und -moderatoren der Thementische einzelne Aspekte aus der Diskussion an den Thementischen im Plenum vor. Die Auswahl stellt keine Gewichtung hinsichtlich der weiteren Berücksichtigung im Masterplan dar.

'Energieeffiziente Wirtschaft!'

- Vorschlag: Umbenennung des Themenfeldes in "Ressourceneffiziente Unternehmen"
- Anhand des Betriebstyps (zum Beispiel KMU, Handwerk oder Großindustrie) können Ziele, orientiert an den Bedürfnissen des Unternehmens, erarbeitet werden
- Verbund von effizienter Wirtschaft und effizienten Kommunen: Zugang über Kommunikation → gemeinschaftliche Betrachtung, Zusammenbringen der Unternehmen
- Weg von der Deregulierung
- Regionale Zusammenarbeit über eine Plattform (GIS-basiert)

'Klimaschonend mobil!'

- Wichtig ist die Verknüpfung des ÖPNV mit der E-Mobilität
- ÖPNV muss/sollte so verlässlich sein wie der PKW
- Mobilität ist im Kontext der Digitalisierung zu betrachten, zum Beispiel wird durch Homeoffice Individualverkehr vermieden
- Verbindung von Mobilität und Klimaschutz = Mobilitätsverbund, zum Beispiel über eine Plattform für Bürger in der Region stattfinden

'Klimafreundlich leben!'

- Kernfrage: Wie kann das Thema "Klimaschutz" der Bevölkerung präsent gemacht werden? Wie kann das Thema umgesetzt werden?
- Maßnahmen sollten nicht als Verzicht wahrgenommen werden
- Maßnahmenansätze auf Nachfrageseite
- Ansatzmöglichkeiten bei Bildung, zum Beispiel Kindergärten
- Anforderungen an ZGB: Mehr Tätigkeiten im ÖPNV → Tarifsysteem sollte geändert werden



- Fleischkonsum reduzieren (schon bei einer 50%-Reduzierung würde genügend Fläche geschaffen werden, um ökologisch zu wirtschaften)
- Öffentliche Fuhrparke sollten auch für Bürger an den Wochenenden und in den Abendstunden nutzbar sein

'Erneuerbare Energien nutzen!'

- Der Wandel zum Ausbau der erneuerbaren Energien ist zu langsam
- Ansatz auf regionaler Ebene sinnvoll
- Nutzung der erneuerbaren Energien mit Fokus auf Wertschöpfung, Windenergie nimmt eine zentrale Rolle ein
- Gezielte Einbindung der Landwirtschaft notwendig
- Neue Lösungen für PV-Anlagen notwendig: Eigennutzung, Speicherlösungen müssen gefunden werden
- Anregung an ZGB: Pilotvorhaben fördern

8 Verabschiedung

- Herr Frauenholz und Herr Nestler bedanken sich bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für ihr Interesse und ihre Mitarbeit.
- Im Masterplanprozess ist es wichtig, neben erfahrenen Personen, die sich bereits für den Klimaschutz interessieren und engagieren, auch neue Akteure einzubinden, die für die Erreichung des Ziels sehr wichtig sind, wie zum Beispiel Haus- und Grundeigentümer und Vereine. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des teilregionalen Forums sollten daher im Rahmen ihrer Möglichkeiten mit dazu beitragen, den Masterplanprozess möglichst breit bekannt zu machen und für eine Mitarbeit werben.
- Das weitere Vorgehen wird am 10.11.2016 in der zweiten Sitzung des Masterplan-Beirates thematisiert. Als nächste öffentliche Veranstaltungen zum Masterplan 100 % Klimaschutz finden am 15.11. und 17.11. weitere teilregionale Foren statt. Weitere Informationen zum Masterplan sowie zu Terminen und Neuigkeiten sind auf der Website des ZGB unter www.zgb.de/klimaschutz zu finden.



Anhang

A: Präsentationen (als separater Datei)